

Vom Modellprojekt zur Gesamtlösung

- Zehn Jahre kooperative
Entwicklung in Siegen -

Wissenswertes über Siegen

- Stadt mit 106.000 Einwohnern
- kreisangehörige Stadt (Kreis Siegen-Wittgenstein) in NRW
- grenzt unmittelbar an Rheinland-Pfalz und Hessen
- zergliedert: 3 größere Stadtteile und viele Ortsteile mit dörflicher Struktur
- Siegen ist regionales Oberzentrum
- Universität mit etwa 10.000 Studierenden
- geprägt von mittelständischer Industrie im Metall verarbeitenden Gewerbe

Trägerstruktur und Hilfen zur Erziehung

- 19 Fachkräfte im ASD (16 Stellen)
ASD arbeitet bezirksorientiert
- 7 Träger für Erziehungshilfen (freie und private)
Dominanz eines großen Trägers (alle Hilfebausteine)
6 mittlere und kleine Träger, die ambulante HzE leisten
- Hilfen zur Erziehung - Fallzahlen aktuell:
 - 160 ambulante Hilfen mit 332 Kindern (§ 27,2)
 - 36 Kinder in Tagesgruppe und Regeleinrichtungen (§ 32)
 - 98 junge Menschen in Pflegefamilien (§ 33)
 - 97 junge Menschen in Wohngr. und Erziehungsstellen (§ 34)
 - 36 Hilfen für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII)

Entstehungsgeschichte

- **Herbst 1997: Start des Modellprojektes**
„Flexibilisierung erzieherischer Hilfen als gemeinsame Zielsetzung des öffentlichen und der freien Träger in einem Sozialraum“
- **Sommer 1998: Leitlinienbeschluss des JHA**
 - Umbau statt Ausbau / Kostenneutralität
 - Passgenaue, lebenswelt- und ressourcenorient. Versorgung
 - integrierte, niederschwellige Hilfen im Sozialraum
 - Beginn im Modellraum - schrittweiser Umbau in ganz Siegen
- **April 1999: Entscheidung des JHA**
 - 2 konkurrierende Konzepte liegen vor
 - JHA entscheidet sich für das ausgereifere Konzept „KiJuFaZ“
 - im weiteren Prozess kommen andere Träger zum Zuge

Der lange Weg der Umsetzung

- Suchen geeigneter Räumlichkeiten und warten auf Beschluss der Politik
- Entwicklung der Finanzierungsform „Sozialraumbudget“
- Jahr 2000 wird zur gemeins. Teamentwicklung genutzt
- Fachkräfte machen sich mit „ihrem“ Sozialraum vertraut
- Aufbau erster Kooperationsbeziehungen mit anderen Akteuren im Modellraum
- Umsteuerung ambulanter Hilfen (Betreuungswechsel)
- Integration einer Tagesgruppe ins KiJuFaZ
- Beginn mit Qualifizierung aller Fachkräfte durch ISSAB

Januar 2001 Eröffnung des „KiJuFaZ“

9.000 Einwohner in 3 Stadtteilen werden
im Modellraum durch das KiJuFaZ versorgt

31 % der Bevölkerung sind unter 21 Jahren
in der gesamten Stadt 21 %

11 % Anteil Sozialhilfeempfänger
in ganz Siegen 4,9 %

Hoher Anteil an Hilfen zur Erziehung
(70 HzE, davon 40 stationär)

Wichtiges zum „KiJuFaZ“

- Unter einem Dach
10 Fachkräfte (8,5 Stellen) bei 3 freien Trägern
Leitung des Zentrums durch größten Träger
3 ASD - Fachkräfte (2,7 Stellen)
- Leistungsvereinbarung und Geschäftsordnung
Grundlage der Arbeit zwischen öffentl. und fr.Trägern
- Sozialraumbudget gewährleistet hohe Flexibilität
 - Budget A: für externe, i. d. R. stationäre Hilfen
 - Budget B: für ambulante und fallübergreifende Hilfen
- Controllingworkshops (mind. 2 x jährl.) zu Themen:
Versorgungsgrad, Verhältnis fallbezogene und fallübergreifende Leistungen, Vernetzung in Stadtteilen, sozial-strukturelle Entwicklungen, Steuerung des Budgets
- kontinuierliche Berichterstattung (mind. 1 x jährl.) im JHA

Erfahrungen

- Öffentlicher Träger muss Gesamtverantwortung und Steuerung wahrnehmen
- Rollenklarheit zwischen öffentlichem und freien Trägern ist unerlässlich
- für ausreichende Teamgröße beim ASD sorgen
- Agieren im Sozialraum bedeutet nicht zwingend eigener Standort
- gemeinsame fachliche Haltung (adressaten- und ressourcenorientiert) und Sozialraumkompetenzen entwickeln sich langsam

Erfolge

- ASD und Hilfeleister tragen gemeinsam die Verantwortung für die Versorgung der Menschen im Sozialraum
- Adressatenorientierte erzieherische Hilfen im Lebensraum der Betroffenen
- Fallübergreifende Projekte / Gruppenangebote am Bedarf orientiert
- Mit gleichen Ressourcen werden mehr Familien erreicht
- Hilfen kommen schneller und auf kurzem Wege zustande
- Ressourcen im Stadtteil werden genutzt um Hilfen zur Erziehung zu vermeiden / zu ergänzen

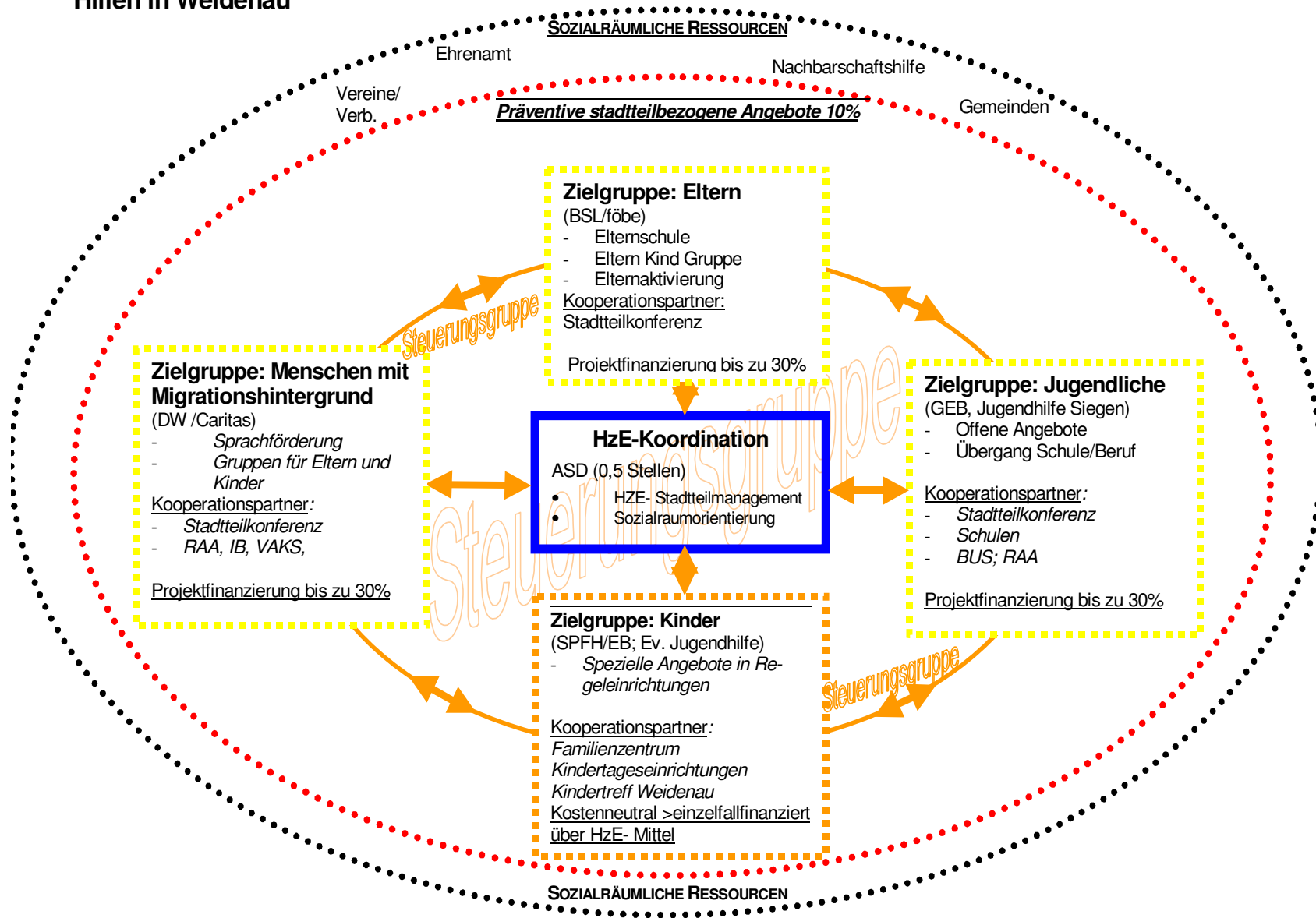
Konsequenzen

- Sommer 2006 JHA-Beschluss zum weiteren Vorgehen
 - Fortsetzung der Sozialraumorientierung
 - Bestätigung der fachpolitischen Leitlinien
 - Umbau statt Ausbau
 - Trägerkooperation - Nutzen von Synergieeffekten
 - Beteiligung aller in Siegen agierenden Träger
 - Ausweitung des Prozesses auf weitere Regionen

Vorgehen ab 2006

- Weidenau:
 - ca. 8000 Einwohner auf zwei Bergen, Zentrum im Tal
 - ein „Brennpunkt“ mit hoher Dichte an Migranten und ALG II-Beziehern
 - überdurchschnittliche Quote an HzE
 - Dienstsitz des ASD (außer ASD-KiJuFaz)
- Ermittlung der Bedarfe aus Sicht der lokalen sozialen Akteure, der freien Träger und des ASD
- Entwicklung von Projektideen durch die freien Träger auf Grundlage der benannten Bedarfe
- Entwicklung eines Projektmodells für den Sozialraum und Verteilung der Aufgabenschwerpunkte auf die Träger

HzE und niederschwellige Hilfen in Weidenau



Entwicklung konkreter Projekte und Umsetzung ab 2007

- Kontaktstellenarbeit mit MigrantInnen (DW)
- Frauengruppe (DW)
- Sprachkurs für Frauen (DW, Familienzentrum)
- Elternfrühstück (BSL, föbe)
- Kleinkind-Eltern-Gruppe im Familienzentrum (Kita)
- Schülerprojekt an der Haardter-Berg-Schule (GEB, Jugendhilfe Siegen)
- „Flexible Tagesgruppe“ in Kindertreff (Ev. Jugendhilfe, Stadt Siegen)
- Mädchengruppe (Stadtteilkonferenz)
- Mitternachtssport (Stadtteilkonferenz)

Kommunikationsstruktur

- regelmäßige Beratung in der AG 78: „Hilfen zur Erziehung“ als Steuerungsgruppe (monatlich)
- Etablierung eines Runden Tisches (Mai 2007) mit allen sozialen Akteuren und Trägern (Vernetzung, Ressourcen, Bedarfe)

Erfahrungen

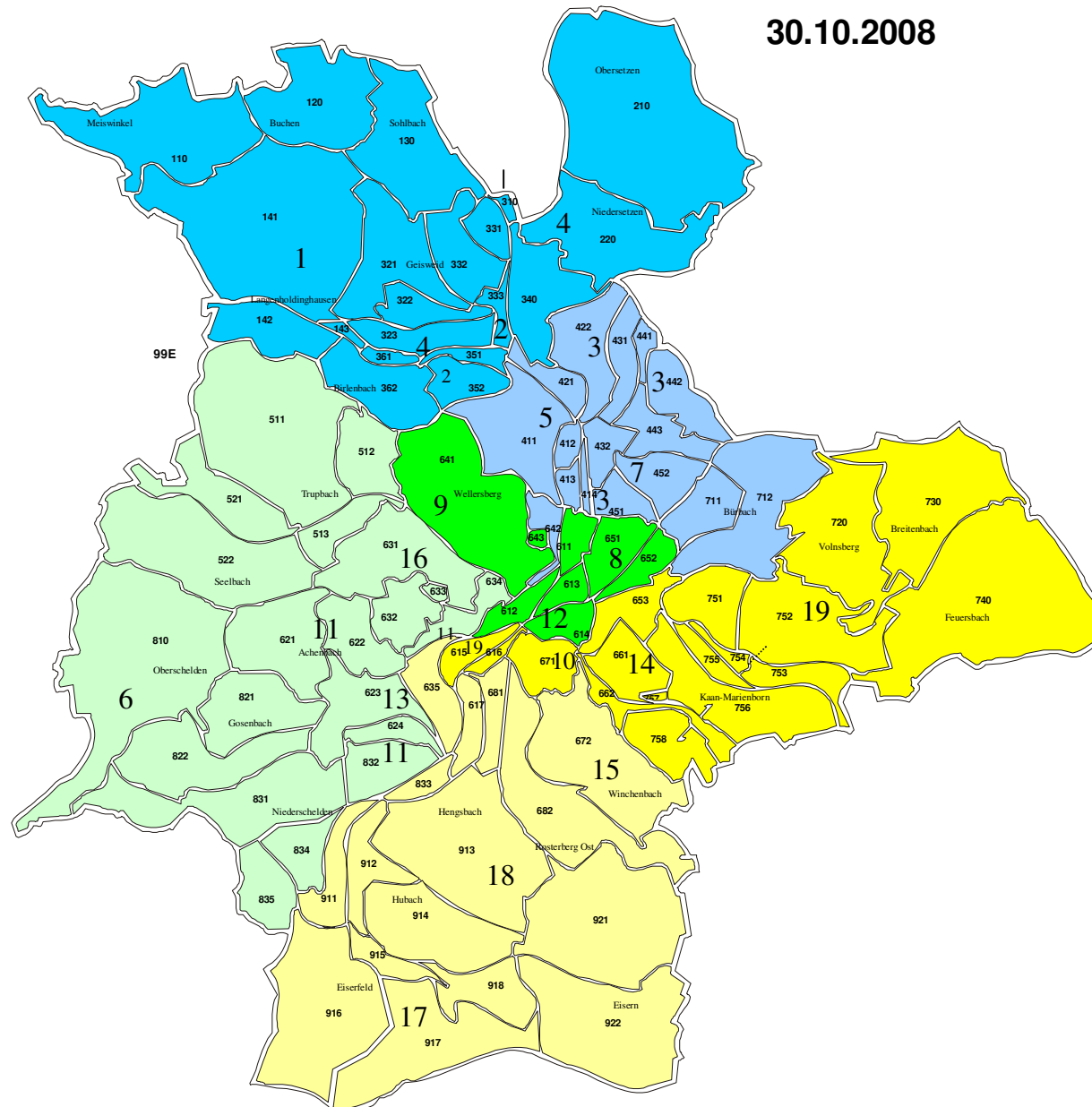
- Zu viele Träger mit zu wenig Verankerung im Sozialraum entwickeln teilweise „aufgesetzte“ Angebote.
 - Bedarf an sich ist keine feststehende Größe, die isoliert beschrieben werden könnte
 - Fehlende Verknüpfung von Fall und Feld
 - Fehlende „Milieukompetenz“
- Aufteilung in trägerbezogene Schwerpunktbereiche führt zu Überschneidungen und nicht gewollter Konkurrenz.
- Die als „plötzlich“ empfundene Aktivität von freien Trägern und ASD in der Kooperation mit Regeleinrichtungen führt teilweise zu Irritation und Abgrenzung.

Neuausrichtung ab Oktober 2007

- Aufgabe des ursprünglichen „Ellipsenmodells“
- Umsetzung von Trägerexklusivität mit dem Ziel der besseren Verankerung im Sozialraum und Chance zur besseren Ressourcennutzung
- Stadtweite Umsetzung der Sozialraumorientierung als Folge
- Bildung von 3 Regionen mit jeweils 2 Sozialräumen
- Zuordnung der Träger zu den Sozialräumen unter Berücksichtigung von lokalen Hilfeschwerpunkten, lokalem Bedarf an ambul. Hilfen, Trägergrößen (Erhalt von Teamstrukturen, Trägerstandorten, Kooperationswünschen).
- Integration des KiJuFaZ als SRT in eine Region

- Anpassung der ASD-Strukturen, Änderung von Teamzusammensetzungen
- Anpassung der Strukturen bei den freien Trägern
- Bildung von Sozialraumteams aus öffentl. und freien Trägern mit kooperativer Leitung
- Umbau der Tagesgruppen und Integration in Regeleinrichtungen (Schule, Kinder-/Jugendtreff)
- Leistungsverträge und Geschäftsordnung
- Schulungen als gemeinsame fachliche Basis
 - kollegiale Fallberatung
 - Risikoeinschätzung
 - ressourcenorientiertes Vorgehen
 - Wille- und Zielerarbeitung
 - fallunspezifische Arbeit

30.10.2008



Versorgung Stadt Siegen mit erzieherischen Hilfen in drei Regionen



Region Nord	Region Süd / Ost	Region Mitte / West
<p>ASD Bez.: 1, 2, 3, 4, 5, 7</p> <p>Koordination: 0,5 Stelle Herr Ritter</p>	<p>ASD Bez.: 10, 14, 15, 17, 18,19</p> <p>Koordination: 0,5 Stelle Frau Rosenheinrich</p>	<p>ASD Bez.: 6, 8, 9, 11, 12, 13, 16</p> <p>Koordination: 0,5 Stelle Frau Klingberg</p>
<p>SR-Team Weidenau</p> <p>Leitung: 0,25 SKF Frau Paar</p> <p>1,63 Stellen DW 2,75 Stellen SKF 1,1 Stellen JHFH</p> <p>ASD Bez. 3, 5, 7</p>	<p>SR-Team Süd</p> <p>Leitung: 0,25 JHFH Herr Stephany</p> <p>1,0 Stellen GEB 3,25 Stellen JHFH</p> <p>ASD Bez. 17, 18, 15</p>	<p>SR-Team Mitte</p> <p>Leitung: 0,25 föbe Frau Schmidt</p> <p>4,53 Stellen föbe</p> <p>ASD Bez. 8, 9, 12</p>
<p>SR-Team Geisweid</p> <p>Leitung: 0,25 JHFH Frau Pierlings</p> <p>0,87 Stellen DW 3,45 Stellen JHFH</p> <p>ASD Bez. 1, 2, 4</p>	<p>SR-Team Ost</p> <p>Leitung: 0,25 BSL Frau Schnasse</p> <p>4,5 Stellen BSL</p> <p>ASD Bez. 10,14, 19</p>	<p>SR-Team West</p> <p>Leitung: JHFH Frau Krumm-Tzoulas</p> <p>7,25 Stellen Team KiJuFaz 0,22 Stellen Juhi.Siegen</p> <p>ASD Bez. 6, 11, 13, 16</p>

Finanzierungsgrundlagen

- Planungssicherheit für die freien Träger
- vertragliche Zusicherung von Fachleistungsstundenkontingenten auf der Basis der in 2007 für die Stadt Siegen erbrachten FIStd. für 3 Jahre ab Januar 2008
- Fachleistungsstunde als Verrechnungsgröße und Steuerungsgröße hinsichtlich Auslastung
- Erbringung der FIStd. im Verhältnis 75% face-to-face und 25% sonstige fallbezogene Aktivitäten
- 10 % fallunspezifische Leistungen
- gleiche Overheadkosten (Leitungs- und Sachkosten)

Aufgaben der Sozialraumteams

- bedarfsgerechte Versorgung des SR mit ambulanten fallspezifischen, fallübergreifenden und fallunspezifischen Hilfen
- Kollegiale Beratungen zur Einleitung von HzE (Ideenbörse, Ideenkorridor, Qualität, Quantität)
- Vernetzung im Sozialraum und Ressourcennutzung
- Ermittlung sozialräumlicher Bedarfe
- Entwicklung und Umsetzung von Gruppen/Projekten

Kommunikationsstruktur

- ASD-Regionalteamsitzung und SR-Teamsitzung im zweiwöchentlichen Wechsel
- AG 78 „Hilfen zur Erziehung“ als Steuerungsgruppe monatlich
- AG 78 plus SR-Teamleitungen, geplant vierteljährlich
- Runde Tische, sozialraumbezogen, 3 x jährlich
- Qualitätsdialoge, jährlich

Stand der Umsetzung

- SR-Team Weidenau seit Februar 08
- Konstituierung aller SR-Teams bis Ende Oktober 08
- Schulungen von September 08 bis März 09
- Umbau von 2 Tagesgruppen bis Ende 08
- Änderung von notwendigen Standorten
- Umsteuerung der ambulanten Hilfen bis Anfang 09

Chancen

- Entwicklung einer gemeinsamen Verantwortung für die Versorgung eines Sozialraumes mit ambulanten Hilfen und präventiven Projekten
- Gemeinsame fachliche Schulung und Entwicklung fördert Identifikationsprozesse und Teamentwicklung
- Offener Umgang mit Teamressourcen
- Bessere Ressourcennutzung und Vernetzung
- Frühere Intervention als Prävention
- Qualifizierung des Qualitätsdialoges
- Kostenersparnis

Risiken

- Zuviel Planungssicherheit kann Passivität fördern
- Aufhebung von Konkurrenzsituation kann kreativen Wettbewerb hemmen
- „Gesetztes“ SRT kann Empowerment lähmen

Erfahrungen und Herausforderungen

- Starres System der Trägerzuordnung erfordert hohes Maß an Auslastungssteuerung und Regelungen zu Kapazitätsausgleichen
- Insgesamt hoher Koordinationsbedarf
- Hohe Anforderung an Teamentwicklung
- Hohes Tempo in der Entwicklung erfordert gute interne Kommunikation mit den Mitarbeitern – Vernachlässigung führt zu Unmut und Spekulationen
- Flexibilitätsanforderung an Mitarbeiter, insbes. freier Träger wird weiter erhöht
- Lebensweltorientierte Professionalität erfordert Kombination zwischen fallbezogenen und sozialraumbezogenen Handlungskompetenzen

Erkenntnisse

- Organisationsberatung ist unerlässlich um:
 - gut funktionierende Leistungsstruktur zu entwickeln und zu erhalten
 - fachliche Weiterentwicklung mit Nachdruck zu betreiben
 - Transparenz und Konfliktfähigkeit zu erhöhen
 - Dynamik des sozialräumlichen Ansatzes zu erhalten
 - offenen Umgang auf Leitungsebene zu schaffen
- Personalentwicklung und -führung sind gefragt um:
 - Verharrungstendenzen vorzubeugen
 - Chancen der Weiterentwicklung rechtzeitig zu erkennen
 - Kultur der Fehlerfreundlichkeit zu schaffen
 - ausgeprägten Leistungsanspruch und -willen zu erhalten

Erkenntnisse

- Die Chancen überwiegen die Risiken.
- Es gibt immer Vor- und Nachteile.
- Der Erfolg hängt von den handelnden Personen ab.
- Man muss sich für ein Organisationsprinzip entscheiden und die weitere Entwicklung diesem anpassen.